

europäischen Verständigung waren die Niederlagen gleich vernichtend und gleich groß. Es bedeutet daher selbst für einen britischen Staatsmann eher noch ein außerordentliches Zugeständnis, sich mit der Feststellung zu begnügen, daß nur das „heutige Gent“ sich für England als wertlos erwiesen habe.

Chamberlain hat noch eine andere logische Schlussfolgerung aus der gegenwärtigen Lage gezogen: Es ist in der Tat unmöglich, einen unerträglichen Spannungszustand zu verewigen. Dieser Spannungszustand kann aber nur beseitigt werden wenn andere Wege gesucht werden und neue Grundzüge, die ihre Bewährung finden unter Beweis gestellt haben, zur Anwendung gelangen. Darum und um nichts anderes geht es und daran hängt letzten Endes das Schicksal Europas. Man darf nach den Ereignissen der letzten Tage sagen, daß es wie ein erlösendes Gewitter wirkt haben. Die Rührrede hat der Welt einen klaren Weg anzuweisen. Die historischen Fehler und Einseitigkeiten sind beim Namen genannt worden oder sie haben sich innerhalb selbst demaskiert. Die Ereignisse in London, deren Bedeutung dadurch noch erhöht wird, daß sie völlig unabhängig von der neuen großen deutschen Friedensinitiative eintraten — einfach deshalb, weil sie schon längst zu einer abgelaufenen und nicht mehr zu umgehenden Notwendigkeit geworden waren — haben das Irre dazu beigetragen, die Basis für ein neues europäisches Friedensgespräch zu schaffen. Es wird darauf ankommen, ob dieser hoffnungsvolle Augenblick, den Europa jetzt erlebt, mit der gleichen Entschlossenheit und Zielstrechtigkeit genutzt wird.

Englischer Ministerrat

Edens Nachfolger noch nicht entschieden
London, 23. Februar. Das britische Kabinett trat am Mittwoch zum erstenmal nach dem Rücktritt Edens zu einer Sitzung zusammen, die aber zwei Stunden dauerte. Obwohl eine amtliche Mitteilung über die Sitzung nicht ausgegeben wurde, geht aus der Antwort des Ministerpräsidenten Chamberlain auf eine Anfrage im Unterhaus hervor, daß noch keine Entscheidung über den künftigen britischen Außenminister getroffen worden sei; er hoffe aber, „in Kürze“ zu einer Erklärung hierüber in der Lage zu sein.

In der Mittwoch-Sitzung des Unterhauses wurde ferner Chamberlain von der Labour-Party u. a. um eine Stellungnahme zum deutsch-österreichischen Ausgleich ermahnt. Der Premierminister verwies auf eine am 17. Februar erhaltene Regierungskantwort, in der mitgeteilt worden war, daß die „genaue Auswirkung des deutsch-österreichischen Abkommens nicht abschätzbar sei“. Dieser Standpunkt gelte noch.

Neuer Schweizer Gesandter in Berlin

Bundesrat Dr. Hans Frölicher, bisher Stellvertreter des Chefs der Abteilung für Auswärtiges in Bern, wurde zum neuen Schweizer Gesandten in Berlin ernannt, wo er bereits von 1900 bis 1934 als Legationsrat wirkte.

Schul Kreuzer „Guden“ nach Frankreich eingeladen

In Erwiderung des Besuchs des französischen Schulschiffs „Jeanne d'Arc“ in Kiel wurde der deutsche Schulkreuzer „Guden“ vom französischen Kriegsminister für 1938 zu einem Besuch in einem französischen Kriegshafen eingeladen.

Eine „Festrede“ Woroschilows

Blattab unter den Admiralen zugegeben

Moskau, 23. Februar. Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit allerlei geräuschvollen Kundgebungen der militärischen Macht der Sowjetunion gefeiert. Im Beisein Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen einschließlich Dimitroff fand bereits am Dienstag im Moskauer Opernhaus ein „Festakt“ statt, bei dem der Kriegskommissar Woroschilow eine in vieler Hinsicht interessante Rede hielt. Bezeichnenderweise stellte er dabei zwei hauptsächliche Merkmale des roten Heeres heraus: die enge Verbindung zwischen Roter Armee und bolschewistischer Partei einerseits, und die „lebendige Nachwirkung der Traditionen des Bürgerkrieges“ im Aufbau der Roten Armee andererseits. Die Kriegsräte, Militärkommissare und politischen Gremien bei den Deeresformationen bezeichnete Woroschilow direkt als „Organe der kommunistischen Partei“. Die Art und Weise, wie der Kriegskommissar die Rolle der politischen Militärkommissare hervorhebt, kennzeichnete die starke Verbindung, die in der Roten Armee mit dem blutigen Ende der Keta Tschatschewski eingetreten ist. Der politische Kommissar, so sagte Woroschilow unter Bezugung auf Stalin, ist die „Seele des bolschewistischen Militärsystems“.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Woroschilows über die „Etablierung“ in der Roten Armee die zu den bekannten blutigen Ereignissen des vorigen Jahres geführt hatten. Der historische Ton, mit dem Woroschilow von den erschossenen Generalen als „Pantfäden, Spionen, feigen Hochverrätern“ usw. sprach, sowie die kühnen Drohungen, die er an alle diejenigen Heeresangehörigen richtete, deren lasterhafte Seelen um Landesherrat lächeln könnten, lassen gewiss den Rückschlag zu, daß jene kühnen Wunden innerhalb der Roten Armee noch lange nicht vernarbt sind.

Unter den Spionen und Landesverrätern, die alle mit der Vertilgung vom Erdboden, d. h. mit der physischen Vernichtung, bestraft worden seien erwähnte Woroschilow außer Tschatschewski Garmant, Eide mann und anderen ebenfalls auch den früheren Chef der gelben roten Streitkräfte und Großadmiral Orlow sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Eubri, und den früheren Chef der roten Flotte, Vizeadmiral Sirokwa. Damit ist nunmehr aus dem Munde Woroschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine das selbe blutige Ende gefunden haben wie Tschatschewski und die übrigen erschossenen Generale.

Moskau bereitet sich auf den chemischen Krieg vor!

Aus der Rede Woroschilows verdienen weiter die Erklärungen des roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beachtung. Woroschilow führte dazu u. a. aus, die Sowjetunion habe wohl im Jahre 1926 das Genfer Protokoll unterschrieben, das die Anwendung der chemischen und bakteriologischen Waffen im Kriegsfalle verbietet. Da andere Staaten darüber „gefährliche Ansichten“ hätten, sei in der Roten Armee das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile in dem Sinne erweitert worden,

daß diese nicht allein in der Abwehr eines chemischen Angriffes geschult würden. „Wir haben“, so sagte Woroschilow wörtlich, „das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile durch Sektoren ergänzt, die über den Rahmen der Abwehrschulung gegen einen chemischen Angriff hinausgehen. Wenn ein angreifender Feind die Sowjettruppen mit chemischen Mitteln angreifen wird, so werden als Antwort darauf dieselben fürchterlichen chemischen Kampfmittel den Gegner treffen.“

Eine aufschlußreiche Proklamation

Unter den Glückwunschsadressen zum 20. Jubiläum der Roten Armee befindet sich auch eine „Proklamation“ des Volkswirtschaftsrates der Moskauer Komintern, die um so bemerkenswerter ist, als darin einem gew. einsamen Vorgehen der Komintern und der Roten Armee zur „Verteidigung Chinas und Spaniens“ das Wort geredet wird.

Der rote Kriegskommissar hat in seiner Festrede zum Jubiläum des Sowjetheeres die Klassenfeindschaft unter den Führern der Roten Armee mit einer bemerkenswerten Offenherzigkeit zugegeben und die ganze Brutalität dieses unerbittlichen Blutterrors enthüllt. Er hat daneben die überragende Bedeutung der Roten Armee als militärisches Machtmittel des Sowjetimperiums für die bolschewistische Weltrevolution betont. Aus seiner Rede wie aus dem Glückwunschtelegramm des Volkswirtschaftsrates der Komintern geht klar hervor, wie eng die Zusammenarbeit und Einheit zwischen Roter Armee und Komintern ist, die eine ernste Bedrohung für die gesamte Kulturmenschenheit ist. Bei solchen offenkundigen Beweisen der Gefährdung, die das Moskauer System für die gesamte Kulturwelt bildet, dürfte, so sollte man meinen, endlich auch den verbündeten Staatsmännern, die noch immer mit den Sowjetwirren liebäugeln zu müssen glauben, ein Licht aufgehen.

Sandkurm vorort, 15 Tote

Kairo, 23. Februar. Unterägypten wurde am Dienstagabend von einem überaus heftigen Sandkurm heimgesucht. In den Städten wurde schwerer Materialschaden angerichtet, zumal von zahlreichen Häusern die Dächer abgedeckt wurden. Vom Lande wird der Einbruch von 1000 Häusern die meist allerdings nur aus Lehm errichtet waren, gemeldet. Zudem betraf die Zahl der Toten bereits 15. Mehrere Töchter sind auch abgebrannt. Die Schiffsahrt im Sueskanal ist vorläufig unterbrochen.

Wolfflugzeug im Nebel abgestürzt

Paris, 22. Februar. Das auf der planmäßigen Nachpoststrecke Köln-Paris eingekerkerte Wolfflugzeug „Lito Parichau D-APAK“ ist am Dienstag früh in dichtem Morgennebel etwa 11 Kilometer vor dem Flughafen Paris gegen einen 160 Meter hohen Hügel gestürzt und durch Brand zerstört worden. Die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Heinz von Bloten, Funkermeister Riedher und Flugzeugführer Maier, kam dabei ums Leben.

Marschallischer Druck auf Spaak

Wegen Ausgleich mit Italien

Eigenbericht der NS-Press

bg. Brüssel, 23. Februar. „Der Handelsblock von Antwerpen“ behauptet in einem Zeitungsartikel über die Frage der Anerkennung des römischen Imperiums durch Belgien, daß innerhalb des Kabinetts eine Mehrheit für Wiederaufnahme geordneter diplomatischer Beziehungen mit Italien bestehe. Die Verzögerung einer entsprechenden Neuregelung ergebe sich lediglich aus dem Widerstand der Sozialdemokraten. Außenminister Spaak sei ein zu konstitutiver Kopf, um nicht längst die Notwendigkeit eines Ausgleichs mit Italien einzusehen zu haben. Spaak müsse jedoch mit der Italiener gegenüber unversöhnlichen Haltung seines sozialdemokratischen Parteifreunde rechnen. So habe sich für Belgien die paradoxe Lage entwickelt, daß der sozialdemokratische Parteirat der Regierung unpolitische Direktiven gebe. Das Blatt erblickt darin einen unvorzählbaren Zustand und erklärt im übrigen, es liege im dringlichsten Interesse des Landes, unverzüglich die diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder aufzunehmen.

In der Mittwoch-Sitzung des Generalkabinetts der belgischen sozialdemokratischen Partei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Außenminister Spaak und seinen Parteiführern über die Richtlinien der belgischen Außenpolitik. Es wies sich grundlegenden Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit Belgiens, die zu einer Erhebung der Partei führte, sich von der Regierung zurückziehen. Spaak drohte nach weisfandigen Rede ebenfalls mit Rücktritt. Es wurde daraufhin beschlossen, die Ausbrüche erst nach Ablauf der Woche fortzusetzen.

In einer Rede vor dem anhenpolitischen Senatsausschuß bestätigte Außenminister Spaak, daß die belgische Regierung bereit sei, das italienische Imperium anzuerkennen. Man wolle einen „glänzenden Augenblick“ für die Erringung eines neuen Postfaktors beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien abwarten. Diese Neuerung wird dahin ausgedeutet, daß die Regierung nicht nur die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten, sondern auch insbesondere den Ausgang der englisch-italienischen Verhandlungen abwarten will.

Delbos macht englische Wendung mit

Paris, 23. Februar. Wie in den letzten Abendstunden im Zusammenhange mit der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss der Kammer bekannt wurde, wurde Außenminister Delbos über die italienisch-englischen Verhandlungen befragt. Delbos soll erwidert haben, er verfolge noch nicht über bestehende Unterreden, um bereits jetzt ähnliche Auffassungen haben zu können. Auf eine Frage des früheren Ministerpräsidenten Giardin, welche Haltung Frankreich einnehmen wolle, wenn die englisch-italienischen Verhandlungen zu einem Abkommen führen, soll Delbos geantwortet haben, daß Frankreich dann ebenfalls die Erfüllung von Verpflichtungen nach der gleichen Richtung hin, aber unter gewissen Garantien, ins Auge fassen könne.

Englisch-italische Verhandlungen eröffnet

Am Mittwochmorgen wurden in London die englisch-italienischen Verhandlungen durch eine einstündige Besprechung des irischen Ministerpräsidenten de Valera mit dem englischen Premierminister Chamberlain offiziell eröffnet.

Hotel zu den Domsparzen

Unabhängigkeitskämpfer: Korrespondenzverlag Fritz Kahlke, Leipzig, C1

30. Fortsetzung

Als Richard später der Mutter allein gegenüber saß, fühlte er im Kopfe eine eisenschlechte Leere. Er starrte auf die Zellen, die er in sein Notizbuch geschrieben hatte und versuchte, sich zu konzentrieren.

Frau Rogaller strich ihm mütterlich über die Stirn. „Was quält dich, mein Sohn?“ fragte sie gütig. „Ich war zornig, als wenn die liebenden Mutterhände alles in ihm beruhigten. Langsam formte sich, was er auszusprechen wollte.“

Stodend begann er zu erzählen, berichtete von dem Gespräch, das er mit dem Geheimrat geführt hatte. Mit hellem Herzen wiederholte er die Forderung Robert von Nahrs.

„Ja ... oh ... er hat recht. Alle Mütter der Welt mühten aufstehen und gegen alle kämpfen, die leichtfertig und gewissenlos ... den Krieg als Geschäft nehmen! Du bist doch auch eine Mutter! Du hast geküsst wie Tausende und aber Tausende. Hast du nie daran gedacht, daß ... mein Vater darüber ... Waffen und Munition bedenkenlos denen verkauft, die eben Geld haben, sie zu bezahlen? Daß er jedem und allen ... den Tod in die Hand gibt? Glaubst du, daß ich mich schäme ... unsondbar schäme vor dem Manne, der mir helfen will — der seine Söhne im Kriege verloren hat — weil ich ein Rogaller bin!“

Hilflos sah Frau Rogaller den Sohn an.

„Ja, ja!“ stimmte sie ihm zu. „Glaubst du, daß es mir anders geht? Ich bin gleichgültig gewesen, über die Dinge hinweggegangen. Was habe ich in den Jahren danach gefragt, was William Rogaller tut? Es ist Sünde, ich weiß es ... und ich kann doch nichts dagegen tun!“

„Mutter, du mußt Vater schreiben, du mußt an sein Herz appellieren!“ drängte Richard.

„Er hat doch kein Herz, Richard. Er lebt dem Geschäft, wie dem Geschäft, und die Zahlen heranziehen ihm, nicht das

lebendige Leben. Er ist mir fremder als ein anderer Fremder, er steht mir so fern!“

Qualvoll seufzte Richard auf.

„Ich will mit Hilgion reden“, sprach Frau Rogaller wieder. „Er ist der väterliche Freund unseres Hauses. Er ... hat eher Einfluß auf Vater als ich und du.“

„Ja, tue es!“

Eine Weile war Schweigen zwischen Mutter und Sohn, bis Frau Rogaller zögernd fragte: „Und ... weißt du ... wann die Operation stattfinden wird?“

„Es ist noch nicht so weit ... hat der Geheimrat gesagt.“

„Aber ... immer, wenn ich darüber nachdenke, Mutter ... dann ... weißt du ... ich kann mir's nicht vorstellen, daß ich noch einmal gesund werden könnte ... noch einmal ... richtig Mensch werde. Was bin ich denn? Immer gehe ich wie im Nebel ... und nicht drei Schritte weit kann ich sehen. Ich war es ja schon zuhause, daß ich ... einmal einen Tag ... ohne Schmerzen war, daß ich ... sogar ... denken konnte wie ein richtiger Mensch ... daß nicht alles gerolltete. Ja, das erschien mir wie ein Geschenk. Ach, Mutter ... wäre erit alles vorbei!“

„Ich habe Angst gehabt!“ gestand Corinne dem Verlobten, als sie allein mit ihm auf der kleinen Seitenterrasse saß.

„Um mein Leben, Corinne?“

„Um deine Liebe, Richard!“

Richard Rogaller zuckte zusammen und sah Corinne unsicher an.

„Ich versieh dich nicht! Du hast immer zu mir gehalten. Und ... ich liebe dich!“

„Ja, Richard, ich glaube dir. Aber ... gebangt hat mir doch. Immer, wenn ich die schöne Frau sehe ...“

„Von wem sprichst du?“

„Von Frau Anna!“

Richard sah nachdenklich vor sich hin. Dann atmete er schwer.

„Frau ... Anna!“ sagte er nachdenklich. „Ja, sie ist ... schön ... so anders schön ... so ...! Man hält manchmal den Atem an, wenn man neben ihr geht. Aber sie sieht nur ihren Jungen. Ja, Corinne ... sie ... sie hat doch den Gatten im Kriege verloren. Der Geheimrat hat es mir gesagt. Und ... sie hält ihm die Treue bis über den Tod!“

„Bis über den Tod!“ Corinnes Augen lagen in weiter Ferne, und ihr Herz schlug schneller. Dann schlang sie den Arm um Richard und fragte mit bebender Stimme: „Wirst du mich auch noch lieben ... wenn ich einmal nicht mehr bin?“

„Ja, Corinne!“ sagte Richard ernst und nahm ihre beiden Hände.

Dann lag sie an seinem Munde und küßte ihn in verzehrender Leidenschaft, als wolle sie die kurzweilige Lebenszeit noch auskosten im Glück.

Am Abend sangen die Domsparzen im Park.

Der Tag war warm gewesen, und die Wärme lag noch am Abend im Park. Langsam ging das Licht zurück, und die Dämmerung sank nieder. Nur ein paar einsame Lampen brannten.

Am Pavillon aber standen die Domsparzen und sangen:

Es kommt die Nacht gegangen,
Gibt allen Mädchen Ruh',
Den Starren und den Wangen,
Sie deut sie alle zu.

Der C ... nimmt alle Sorgen,
F ... mit Gram und alles Leid.
Hoffnung auf schönes Morgen
Hält Mutter Nacht bereit.

Corinne stand mit Richard an einem Baum geküßt und ... te Schmerzhaft Richards Hände.

Hoffnung auf schönes Morgen! sprach ihr Herz, und eine glühende Dankbarkeit erfüllte sie. Wie eine Offenbarung erschien ihr der reine, erschütternde Sang der Kinder und Jünglinge.

Im Traume wird verloren
Des Tages schlimme Haft.
Kraft wird auf neu' geboren,
Der Friede kommt zu Gast.
Es schließen sich die Wunden,
Es wird das Herz so weit,
Denn in des Schlafes Stunden
Ruh' Gottes Ewigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Große Strafkammer Pforzheim

Ein Jugendverberber!

Auf seinem Bier- und Butterhandel kam der verheiratete 40 Jahre alte Oskar Frob in Pforzheim in der Nachmittagszeit zu einem Kunden. Dort trieb er in Abwesenheit der Eltern Unzucht mit dem achtjährigen Knaben und wollte diesen mit einem Hüpfenstück zum Schweigen über diese unästhetischen Dinge veranlassen. Der Junge schweig aber nicht, sondern machte der Mutter Mitteilung von der „Sauererei“, wie er sich ausdrückte. Die Große Strafkammer nahm den Wüstling, der bisher unbescholten war, in eine Gefängnisstraße von 7 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat der erlittenen Unterfuchungsfrist.

Ein Verwandlungskünstler.

Der bereits 27 Einträge im Strafregister hat, produzierte sich in der Zeit von Oktober bis Dezember 1937 in Pforzheim. Der gute Mann konnte alles: Stühle streifen, tapetieren, malen und dann und wann auch einen Handel mit Obst treiben. Er „empfahl“ sich in diesen Dingen für Pforzheim und Umgebung. Sein Name ist Theodor Dannenmaier und zu Hause ist er in Karlsruhe-Daglanben. Bis dato ist D. ledig geblieben und er wird wohl nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung nicht in die Lage kommen, eine Maid unglücklich zu machen. Dannenmaier verkaufte in Pforzheim Obst und ließ sich immer eine Anzahlung geben. Die Käufer wurden in eine von ihm näher bezeichnete Wirtschaft bestellt, wo das Obst abgeholt werden sollte. Aber D. war nicht zur Stelle, sondern mit den Vorauszahlungen verschwunden. In Hohenwart empfahl sich D. als Malermeister. Man gab ihm Aufträge zum Malen und Tapetieren und zahlte gleich 5 RM an, damit er die Tapeten kaufen konnte. Das Musterbuch war schon zur Stelle. Und Dannenmaier nahm das Geld und verließ Hohenwart auf — Nimmerwiedersehen. Als ihm die Moneten andogegangen waren, entwendete er Fahrräder und verkloppte sie wieder recht billig. Ein Volkstier in Pforzheim gab ihm den Auftrag, ein Sofa abzuliefern und den Betrag von 20 RM mitzubringen. Die Ablieferung des Möbelstückes erfolgte prompt, doch die 20 RM verschwand in der Tasche Dannenmaiers. Das Möbelstück zur Beförderung des Möbelstückes ließ der Gauner streben und erst vier Wochen später kam der Eigentümer wenigstens wieder in den Besitz seines Fahrzeuges. Und nun kam der letzte Treffer in Nelezen. Dort verfertete D. in einer Wirtschaft. Der Bier mußte elligst nach Pforzheim und die Frau Wirtin hatte große Mühe. In der

Kasse lag ein Geldbeutel mit 140 RM Inhalt, den D. in der Zeit in der er allein in der Wirtschaft war, gestohlen haben soll. Das gab er nicht zu, während er sonst gekühdig war. Als er das zweite Fahrrad in Mählader gestohlen und veräußert hatte, bekam er eine Anzahlung, den Rest sollte er sich zu Winternachten holen. Statt dessen hat man ihn geholt. Dannenmaier ist ein systematischer Betrüger, dem die Sicherungsverwahrung schon bei seiner letzten Verurteilung zu einem Jahre Zuchthaus drohte. Man glaubte damals, ihn noch einmal bessern zu können, doch schon sechs Wochen nach der Zuchthaus-Strafverbüßung gingen die Verurteilungen von vorne los. Das Gericht nahm ihn diesmal wegen 6 Verurteilungen, 1 Notbetrug, 1 Unterschlagung und 2 Diebstählen in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, 120 RM Geldstrafe, erkannte auf 5 Jahre Ehrverlust und ordnete die Sicherungsverwahrung an.

Große Strafkammer Tübingen

Mit einer seltenen Hartnäckigkeit hat der verheiratete 39 Jahre alte Metzgermeister Karl Wein aus Herrenalb mehrere Jahre hindurch den Staat um Steuern betrogen, die Volksgesundheit erheblich gefährdet und seinen Gefellen und Lehrlingen dadurch ein sehr schlechtes Beispiel gegeben. Ja, er hat von seinen betrügerischen Handlungen auch nicht abgelassen, als er schon durch eine eingeleitete, gegen ihn gerichtete Untersuchung genügend gewarnt war.

Als im Oktober 1932 die Schlachtsteuer in Württemberg eingeführt wurde, begann Wein, der über die Anmelde- und Steuerpflicht, wie er selbst zugab, genau im Bilde war, mit Steuerhinterziehungen. Zu diesem Zweck ließ er eine große Anzahl von Schlachtlern weder von dem zuständigen Fleischbeschauer beschauen, noch meldete er diese Tiere zur Fleisch- bzw. Schlachtsteuer an und hinterzog dadurch die hierfür abzuführende Steuer. Nach dem im Steuerermittlungsverfahren getroffenen Feststellungen und auf Grund der gegen ihn erlassenen rechtskräftigen Steuerbescheide hat der Angeklagte insgesamt eine Kuh, 50 Kälber, 24 Schweine und 4 Schafe der Fleischschau entzogen und dadurch insgesamt 2564 RM Fleisch- bzw. Schlachtsteuer für diese Tiere nicht bezahlt. Er hat damit auch die Volksgesundheit schwer gefährdet, denn sehr leicht hätte es ja sein können, daß die nicht beschauten Tiere zum Teil wenigstens nicht genießbar gewesen wären, was schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Wein hat außerdem in mehreren Fällen die vom Schlachtviehhof Karlsruhe, vom Waag-

meister in Sulz (Kreis Nagold) und vom Waagmeister in Gershardt (Kreis Nagold) ausgestellten Waagscheine abgeändert, indem er zum Teil die Stückzahl bzw. das Datum änderte oder auch aus einem Schwein ein Kalb machte. Weiter wurde ihm von der Anklage eine Anstiftung zur Fälschungsvorgeworfen. Dieser Punkt der Anklage mußte zwar fallen gelassen und ein Mitangeklagter deshalb freigesprochen werden, immerhin besteht auch hier der dringende Verdacht, daß es nicht mit rechten Dingen zugeht.

Zum größten Teil gestand Wein seine verbrecherischen Handlungen in der Hauptverhandlung ein. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete daher auf 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und hohe Geldstrafen. Die Strafkammer sprach nach längerer Beratung dann folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschwerenden öffentlichen Urkundenfälschung in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen der Steuerhinterziehung zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, zu der Steuerhinterziehung von 10.000 RM, und zu der Weiterstrafe von 30.000 RM verurteilt. Die Weiterstrafe und 7300 RM der Steuerhinterziehung gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Außerdem wurde Haftbefehl erlassen.

Fußball

Laut Veröffentlichung des Staffelleiters im Gauverordnungsblatt finden am kommenden Sonntag folgende Spiele statt. In der

Kreisklasse 1

Schwann — Engelsbrand, Wildbad — Feldrennach, Neuenbürg — Calmbach und Gräfenhausen — Conweiler. In der

Kreisklasse 2

Höfen — Waldrennach, Conweiler 2 — Sprollenhäus.

Obwohl infolge der Maul- und Klauenseuche mancher Sonntag ohne Spiel blieb, ist die diesmalige Spielrunde bald abgeschlossen. Entgegen der Gepflogenheit in anderen Kreisen, sind für den Fastnachtsontag so ziemlich die entscheidendsten Treffen angelegt. Möglich, daß Prinz Karneval dieses Jahr den Fußballmeister führt; denn die Aussicht, daß es zu Überraschungen kommt, ist an diesem närrischen Sonntag bestimmt vorhanden. — Schwann hat die Abfahrt, Engelsbrand möglicherweise die erste Niederlage beizubringen. In Neuenbürg geht es ein weiteres Mal um die Vorkherrschaft im Enztal. Wildbad wird gegen Feldrennach wohl kaum zum ersten Sieg kommen. Und Gräfenhausen schickt sich an, die Vorspielniederlagen wettzumachen. Höfen

kann durch einen Sieg Fastnacht und Meißer- schaft zusammen feiern, gewinnt Waldrennach, so hat es auch noch Ansehens. Das Spiel Conweiler 2 — Sprollenhäus wird in beiderseitigem Einverständnis zu einem späteren Zeitpunkt als Freundschaftsspiel nachgeholt.

Mutter und Kind auf den Schienen

Eigenbericht der NS Presse

h. München, 22. Februar. In einem Anfall geistiger Verwirrung warf sich kurz vor Weibheim eine 23 Jahre alte Frau mit einem dreijährigen Kind vor den daherbrauenden Zug und wurde überfahren. Beide waren an der Stelle tot. Der Zugführer hatte zwar noch Warnsignale gegeben, doch konnte er den Zug nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine gewisse Sabette Meier aus Augsburg handelte, die bereits längere Zeit wegen dauernder familiärer Zwistigkeiten von ihrem Mann getrennt lebte.

Pimpf rettet vier Kinder

Lappere Tat eines Elfjährigen

st. Köln, 23. Februar. Auf einem zugestrotzten Weiser in der Umgebung Kölns verunglückten sich sechs Kinder. Da die Gießschicht nicht stark war, brachen sie alle ein und verlankten. Ein elfjähriger Junge hörte das Schreien der Ertrinkenden. Kurz entschlossen machte er sich an das Rettungs- werk. Schleppte eine Leiter herbei. Legte sie über das Eis und zog ein Kind nach dem andern aus dem Wasser. Das eine ziemlich Tiefe hat heraus. Herbeieilende Polizeibeamte unterrichteten dann den tapferen Pimpf bei seiner lebensgefährlichen Rettungsarbeit. Es gelang ihnen auch die beiden letzten der Eingebrochenen herauszu- ziehen. Vier hatte der Junge gerettet.

Im Schlammteich ertrunken

Eigenbericht der NS Presse

rz. Waldenburg (Schlesien), 23. Februar. Auf den Schlammteichen eines Kohlenladendes führen zwei Schüler Schlittschuh, als plötzlich die Eisdecke unter ihnen zusammenbrach. Die Knaben verlankten in dem zähen Kohlen Schlamm. Angsichtsicherweise hatte niemand von dem Vorfall etwas gemerkt. Erst viel später, als man die Jungen vermisste, entdeckte man das Loch in der Eisdecke und fand die Toten.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen. Die Futterhöfen darf nie leer sein.

Birkensfeld. Tages-Ordnung für die Besprechung mit den Gemeinderäten am Donnerstag den 24. Februar 1938, abends 8 Uhr.

Öffentlich:

1. Beschaffung einer Obstbaumpräge mit Sprühmitteln
2. Stammholz- und Brennholzverkauf
3. Verschiedenes.

Birkensfeld, den 23. Februar 1938.

Bürgermeister: Dr. G. Nitsche, 1. Beigeordneter.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des Gottlob Kraft, Holzmeisters in Höfen, verkaufen im Wege der freiwilligen Versteigerung die Grundstücke Markung Höfen:

- Geb. Nr. 134 2 a 48 qm Wohnhaus und Hofraum mit Parz. Nr. 141/7 1 a 36 qm Gemüsegarten an der Hindenburgstr. Parz. Nr. 72 4 a 27 qm Acker im Fördertal

am nächsten Montag, den 28. Februar 1938, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus in Höfen.

Liebhaber sind eingeladen.

Höfen a. E., den 23. Februar 1938. Grundbuchamt.

Arnbach, 22. Februar 1938. Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Krankenlager wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Katharine Pflüger geb. Frank

im Alter von 73 Jahren von uns genommen.

In tiefem Leid:

- Familie Wendel, Sindelfingen.
- Familie Kern, Arnbach.
- Familie Proß, Calmbach und
- Wilh. Pflüger, Oberndorf-Neckar.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr in Arnbach.

Dipl.-Kaufmann Dr. rer. pol. Otto Schamberg

als Steuerberater allgemein zugelassen.

Beratung in Steuer- u. Wirtschaftsfragen, Buchführung, Bilanzen, Revisionen, Organisation, kaufm. Sachverst.-Gutachten usw.

Pforzheim, Leopoldstr. 7 - Tel. 5561

Wo Reinheit läßt, hat im Pate gestanden. Im geht aufs Ganze!

— es reinigt alles!

Schömburg — Fessenbach/Offenburg. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 27. Februar 1938 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömburg freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Fritz Pistor
Schömburg.

Luise Humpert
Fessenbach-Offenburg

Dr. Conweiler. Voranzeige. Sonntag den 27. Februar, 18.81

mit anschließendem

Kappensitzung Tanz.



WINTERHILFswerk DES DEUTSCHEN VOLKES

Voranzeige!

Kinder-Unterhaltung

am Fastnacht-Dienstag-Nachmittag im

CAFÉ BUTZ Neuenbürg

Turnhalle Wildbad.

Samstag, 26. Febr., nachm. 7,4 Uhr einmalig. Ganzspiel der berühmten **Max und Moritz Bühne** Max und Moritz sechs lustige Auktionsstücke von Wilhelm Busch Preise 30, 50, 80 Pfg. Vorverkauf im Sparrengesch. Dies. Eberhardsbau a. Adolf Hitler-Platz. Kein Film! Kein Puppentheater! Dargestellt von erstklass. Schauspielern.



Zwang-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 25. Februar 1938**, vormittags 9 Uhr in **Obernhausen:**

- 1 Vertilow, 1 Kleiderkasten,
- 1 Kommode, 1 alte Bettstelle,
- 1 Küchenschrank, 1 Zimmertisch,
- 2 Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte.

Zusammenkunft bei d. Postagentur. **Gertschswoll herstellende Neuenbürg.**

Zwang-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 25. Februar 1938**, 9 Uhr in **Dobel:**

- 1 Friseurkassette;
- 10 Uhr in **Herrenalb:**
- 1 Büfett.

Zusammenkunft jew. beim Rathaus. **Gertschswoll herstellende Wildbad.**

Opel

Opel 4 Cabrio-Limousine etwa 7000 Km. als Vorführwagen gefahren, für 9900. 1475.— zu verkaufen. **Opel-Händler: H. Gerstel, Pforzheim** Verkaufsstelle 2316. Althändlerstr. 14.

W. G. B. Ortsgruppe Wildbad

Freitag nachmittag 4 Uhr bei Kollegin Doll, zum „Sternen“

Wichtig: Gemeinschaftswerbung

Calmbach.

Ziehe 35—40 Str. gut eingebrachtes

Acker-Heu u. Dehmb

zu verkaufen.

Frau Christiane Proß

Höfenstr. 265.

Konto-Bücher

Auftragsbücher

Lieferscheinbücher

Quittungshefte

Notizbücher

Wirtschaftsbö-

bücher, Briefpapier

in Kassetten und Blocks

in allen Größen

zu haben in der

E. Meeh'ichen Buch-

handlg., Neuenbürg.

Schwäbische Chronik

Im Laufe dieses Sommers werden durch Vermittlung der NS-Bolschewistik 450 Kinder aus Wommern in den Kreis Balingen kommen, um hier Erholung zu finden.

Die nahezu 900 Meter über dem Meer gelegene Stadt bingen besitzt mehr als 15 000 Obstbäume. Auf Grund des Anspornanlasses glaubt man trotz der Notwendigkeit des vergangenen Jahres auch heute auf eine gute Mittelernte hoffen zu dürfen.

Am 24. Februar kann in Sigmaringen die Witwe Rosa Haag ihren 96. Geburtstag feiern. Die Greisin lebt in stiller Zurückgezogenheit.

Stuttgart, 23. Februar. (Neue Natur- und Jagdgebiete.) Nach dem wurdt. Kultminister als Höherer Naturschutzbehore erlassenen Verordnungen sind das in der Markung Arrensdorf, Oberamt Zuffingen, Hegende 108 Hektar große "Frendorfer Hardt" und die auf der Markung Brunen Kr's Rentlingen Hegende Weidelandchaft "Grentshau", die eine Größe von 192 Hektar hat, in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.

Neussingen, 23. Februar. (Nerz tödlich verfehlt.) Als ein Pferdewerkzeug den Beobachtungsplatz uberrannte, kam ein Jagdkraftwagen in 200 Meter Abstand auf einer Seitenstrae herauf und fuhr direkt auf die Pferde des Fuhrwerks zu. Dabei wurde einem der Tiere der Leib vollständig aufgerissen. Das Pferd ri sich vom Fuhrwerk los, brach aber nach kurzer Flucht zusammen und verendete.

Leinach, 23. Februar. (Der Fahrerzeuger war übermüdet.) Auf der Straße Leinach - Gieenau ereignete sich zwischen einem holländischen und einem Ravensburger Kraftwagen ein Zusammenstoß, der keine Verletzte darbot, daß der Fahrer des holländischen Wagens vollständig auf der linken Straßenseite fuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Fahrerzeuge beschädigt. Der Holländer, der die Fahrt von Holland bis hierher pausenlos zurückgelegt hat, dürfte wohl übermüdet gewesen sein.

Die Landeshauptstadt meldet

Nachdem der Ständige Ausschuss des Reichsverbandes Deutscher Landwirtschaftsvereine am 22. Februar in Stuttgart getagt hatte, fand am 23. Februar die Vollversammlung der Deutschen Landwirtschaftsvereine unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden, Landeshauptmann Kobow-Maner, statt.

In seinem 79. Lebensjahr hat in Stuttgart der Pflanz. Geh. Kriegsrat a. D. Rudolf von Wunderlich, im die Mitte der 80er Jahre lam der Dahnigshofen von der Justiz her in den Dienst der württembergischen Militärverwaltung.

Waul- und Klauenheude

Die Waul- und Klauenheude ist erloschen in Oberlenzheim (Kreis Hallertau), Bietigheim, Baltheim (Kreis Heilbronn) und im Kreis Weinstadt. Die Suche ist neu ausgedehnt in Stuttgart-Deegelsch, Wiblingen, Friedrichshalden, Gengenbach (Kreis Neckar) und Waiblingen a. N.

Lehrer reisten zwei Schüler

Weidenhausen, Kr. Ulm, 23. Februar. Hauptlehrer Kaiser und Lehrer Essig kamen gerade dazu, wie zwei zehnjahrigere Jungen auf dem jugendlichen Ortsweihen an der tiefsten Stelle einbrachen. Unter eigener Lebensgefahr sprangen die Lehrer in das eiskalte Wasser und zogen die beiden Jungen, die ohne diese mutige Tat ihrer Rettung ohne Zweifel ertrunken wären, ans Land.

Für 4,8 Mill. RM Schahnaufrage an das schwäbische Handwerk

Eigener Bericht für die NS-Pressen. G. W. Stuttgart, 23. Februar. Handwerkslicher Arbeit verbandt die Eisenbahn neben dem Genie des Geniebauers ihre Aufhebung vor mehr als 100 Jahren. 740 000 Volksgenossen stehen im aktiven Dienst der Reichsbahn, darunter mehr als 100 000 Handwerker, 9000 junge Menschen genießen ihre Ausbildung in den Reichsbahn-Verkingungsverhalten.

In unserem Heimatgau Württemberg-Hohenzollern sind die Beziehungen zwischen Reichsbahn und Handwerk besonders eng. Das Verkehrsgebiet hat eine fast ideale Wirtschaftsstruktur in seiner gelagerten Mischung von Gewerbe und Landwirtschaft. Einen regen Personal- und Güterverkehr hat daher der Bezirk zu bewältigen. So hat auch die Reichsbahndirektion für Verbesserung der Anlagen ihres Bezirkes und für Unterhaltung und Erneuerung umfangreiche Aufwendungen gemacht. Im Jahre 1937 wurden an das selbstständige Handwerk Aufträge in Hoe von 4,8 Millionen Reichsmark und an die Industrie in Hoe von 15,8 Millionen Reichsmark erteilt.

Eine Sonderstellung hat die Reichsbahndirektion Stuttgart als Geschäftsführende Direktion für das Werkstattenwesen, der die Betreuung der Reichsbahn-Ausbildungswerke in den Bezirken Stuttgart, Karlsruhe, Saarbrücken übertragen ist. 5400 Handwerker stehen in diesen Werkstätten im Reichsbahndienst, davon in den Werkstätten des eigenen Direktionsbereiches 1700. Zur Förderung des Handwerkswachstums hat ferner bei der Geschäftsführenden Direktion Stuttgart 928 Reichsbahnlehrlinge in Ausbildung. In anderen Dienststellen der Direktion sind noch weitere 8000 Handwerker tätig.

Reichsarbeitsdienst - zur Tat gewordener Wille

Zum 63. Geburtstag des Reichsarbeitsfuhlers und Reichsleiters Hiehl

Von W. Constilius. Oberarbeitsfuhrer z. B. V. beim Arbeitsgau XXVI

Wenn heute der Reichsarbeitsdienst die Sympathie des ganzen Volkes und die Achtung in der Welt errungen hat, wenn der Führer an diesem denkwürdigen 20. Febr. auch den überragenden Erfolg des Reichsarbeitsdienstes in seinen einjahriglebenden Rechenschaftsbericht einbezogen bleibt im Rückblick auf die Größe des Entschlusses und auf die klare Zielsetzung der Idee des Reichsarbeitsdienstes überhaupt am heutigen Tage nur der Wunsch, daß das Vorbild dieses Soldaten und Führers Hiehl dieses Politikers und nationalsozialistischen Kämpfers für alle Zeiten als Fundament der im Reichsarbeitsdienst werdenden Tradition erhalten bleiben mogel.

Wer anders hätte es wohl damals fertigbringen können, die Last dieser vom Führer erhaltenen Verantwortung zu tragen und allen Mitkampfern und Mitarbeitern der politischen Bewegung und ihrer Gliederungen in Stadt und Land seine Kraft des Willens, seinen Glauben und die Hingabe an die Idee zu übertragen als ein Konstantin Hiehl? Die Verurteilung dieses Kämpfers als Organisationsleiter II in die Reichsleitung der NSDAP und die damit Ausdruck gewordene Belohnung für die im Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters erprobte und schon 1920 im Briefwechsel mit Adolf Hitler niedergelegte tiefe Verehrung des Führers gab schließlich den Weg zur Entfaltung eigener Ideen frei. Seine Aufgaben in dieser Dienststelle - Landwirtschaft, sozialpolitische und geistige Vorbereitung des zukunftsigen Staatsaufbaus - ließen den Gedanken der Reichsarbeitsdienstpflicht als lebendes Glied in der Kette der Erziehungsmaßnahmen des Staates in greifbarer Form reifen. Die schließlich 1931 in dem alleinigen und endgültigen Auftrag zur Vorbereitung der allgemeinen gleichen Reichsarbeitsdienstpflicht durch den Führer ihre Anerkennung - aber auch die Betreuung mit höchster Verantwortung fand.

Im Anfang stand die Tat! Wo anders mehr findet dieser Ausdruck seine Berechtigung als in der freudig und verantwortungsbewut aufgenommenen Arbeit an diesem gewaltigen Auftrag, zu dem die Kraft nur aus dem Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung geschöpft werden konnte? Wer könnte sich heute nicht mehr erinnern der manmal unüberbrückbar erscheinenden Widerstände und Schwierigkeiten, die natürlich erst im Laufe der Zeit überwunden werden konnten?

Vor der Nachbarnahme durch den Führer war der sogenannte freiwillige Reichsarbeitsdienst - aus dem Streben zur Selbsthilfe der deutschen Jugend entstanden - eine den staatlichen Stellen mehr oder weniger willkommenen Form der in besondere Bahnen geleiteten Arbeitslosenhilfe für Jugendliche. Die Folge hiervon war oft genug die Zusammenballung von Lagern in Gegenden mit großer Arbeitslosigkeit ohne Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Dringlichkeit der Arbeiten und schließlich ein kostbare Zeit und Arbeitskraft verzehrender "Kuhhandel" über Leistung der Dienstwilligen und Gegenleistung der unterkunftgewarenden Gemeinden. Der Arbeitsaufwand spielte hierbei keine Rolle. Die Lager nationaler bis marxistisch-kommunistischer Prägung wuchsen wie die Pilze aus der Erde. Einzige Voraussetzung war, daß die "politischen Voraussetzungen" erfüllt waren. Obgleich nach nationalsozialistischen Begriffen 1932 die Zeit für eine Beteiligung am Reichsarbeitsdienst noch nicht reif war, müßte doch zugegriffen werden, sollte nicht die seit etwa einem Jahr für die kommende

Arbeitsdienstpflicht von der Partei geleistete stille Vorarbeit einen Rückschlag erleiden. Planmäßig setzte die Errichtung nationalsozialistischer Arbeitslager ein. Kostbaren Leistungen und Erfolgen nationalsozialistischer Verantwortungsgefühls war schließlich 1933 endlich die Übernahme sämtlicher Lager beschieden.

Jetzt erst konnte der Einsatz des gesamten Reichsarbeitsdienstes planvoll erfolgen, der nicht unerheblich die Verlegung von Arbeitsdienstabteilungen auf das flache Land notwendig machte. Schon 1934 konnte man praktisch davon reden, daß die Zusammenballung der Abteilungen in der Nähe der Großstädte beendet war. Das Ziel den Einsatz zu Großvorhaben zusammenzufassen, ist weitgehend verwirklicht. Im übrigen aber entspricht die Aufstellung auf kleine Arbeitsgebiete 100prozentig den Forderungen des Vierjahresplans, der natürlich auch beim Reichsarbeitsdienst wie uberal im Mittelpunkt aller Arbeitsaufgaben steht.

Es sind schon recht erhebliche Zahlen, die heute die Tatigkeitserfolge des Reichsarbeitsdienstes unter Beweis stellen! Sie können allen anderen gewaltigen Erfolgen des neuen Deutschlands auf allen Gebieten zur Seite gestellt werden.

Reichsarbeitsfuhrer Hiehl selbst hat diese Jahresbilanz des Reichsarbeitsdienstes vor Führer und Volk am letzten Parteitag herausgeholt: 3700 Hektar Bauernland sind den regelmäßigen Hochwasserflutungen entzogen worden, 106 000 Hektar sind durch Vorflutausbau, Entwässerung und Drainage in ihrer Ertragsmoglichkeit gefestigt, 18 000 Hektar sind durch Rodung, Einhebung und Umbau der Bewirtschaftung erschlossen, 23 000 Hektar Wirtschaftsfelder sind durch Auslegungsbauarbeiten mit Wegbau und Entwässerung einer besseren Bewirtschaftung zugeführt, 670 Kilometer Ausbau und Neuanlage von Wegen erledigte für 46 000 Hektar fruchtbar gemachtes Bauernland die Bewirtschaftung, 9000 Hektar Waldgelände ist zur Aufforstung vorbereitet - hiervon 6000 Hektar angepflanzt, 15 000 Hektar groß ist die fläche eines Jahres Kulturfluge, 11 500 Hektar groß ist die Waldfläche, auf der durch Vorflutausbau und Gimmeneinwasserung das Wachstum verbessert wurde, 770 Kilometer Hochalpinwege in einem 34 000 Hektar großen Waldareal erleichtert die Waldwirtschaft, 4600 Stubungsstellen wurden durch Wegbau, Bedeckeneinhebung und Ausbau von Bauarbeiten in der Fertigstellung gefördert.

Der Katastropheneinsatz des Reichsarbeitsdienstes in diesem einen Jahr erforderte nicht weniger als einen Aufwand von 626 000 Wohntagewerken! Wenn schließlich der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes zur Erntehilfe 1937 mit über 3 Millionen Tagewerken in den Mittelpunkt der Betrachtungen über das Werk des Reichsarbeitsdienstes gestellt wird, dann muß schon heute als unabweislich erwiesen herausgestellt werden, daß diese große Volkserziehungsschule den Aufwand an Volkserziehung, den sie beansprucht, durch die volkswirtschaftlichen Werte, die sie schafft nicht nur deckt sondern über hinaus noch erhebliche Mehrwerte erarbeitet. Dies - schon allein ohne Verhaltismae der überragenden volkspolitischen Aufgabe - der Erziehung des jungen deutschen Volksgenossen zu der nationalsozialistischen Auffassung von Arbeit und Arbeitsetze, von Pflichterfüllung und wahrer Volksgemeinschaft.

Darum bleibt auch für alle Zeiten mit den Erfolgen des Reichsarbeitsdienstes verbunden der Name seines Schöpfers Konstantin Hiehl, von dem der Führer auf dem Reichsparteitag der Freiheit gesagt hat: "Ich weiß, daß der Reichsarbeitsdienst das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mitkämpfer seinen Namen eingegraben hat in die deutsche Geschichte."

Heber 100 000 Besucher im Ehrenmal

Stuttgart, den 23. Februar

Zeit über 100 000 Volksgenossen haben nun seit der Eröffnung das "Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland" aufgesucht. Aus allen Ecken Deutschlands, aus Europa und Lebenser kamen die Besucher, die hier Aufklärung fanden über das Deutschtum im Ausland oder in Bild, Karte und Modell der eigenen Heimat wieder begegneten. Eine solche Liste, die von Anfang des Jahres bis Mitte Februar reicht, zeigt, daß nicht weniger als 68 abgeschlossene Gruppen mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 40 Personen in dieser Zeit das Ehrenmal besucht haben, um jeweils unter fachkundiger Führung eine lebendige Einführung in die volkswirtschaftlichen und auslanddeutschen Lebensverhältnisse zu erhalten.

Sieht man sich die einzelnen Gruppen nach der Art ihrer Zusammensetzung genauer an, so ist festzustellen, daß das höchste Interesse von der Partei und ihren Gliederungen, sowie von den Schulen und Lehranstalten jeder Form ausreicht. So kamen u. a. die Oberzulauferrinnenvereine Berg, die Ortsgruppe Gerlingen das Kreisberufsratsamt der DAF, Stadtschaft Erpstat, die Lehrgänge der Reichsschule für auslanddeutsche Frauen Stuttgart, die Führer der Bundesbauernschaft Stuttgart, die Ortsgruppen-Pressekorrespondenten des Kreises Stuttgart, die DAF-Reichsbetriebsgemeinschaft Teud und Popper Stuttgart, die Fahrtenkomitees der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, sowie zahlreiche SA-Maner, Gefolgsschafter der SA, Gruppen des BDM und Führer des Jungvolks zur Besichtigung. Die Schulen

besuchten jeweils einzelne Klassen oder Parteigruppen. Von anderen Gruppenbesuchern nennen wir noch die Ausbilder vom Inf.-Reg. 45 Tübingen, die Volkshochschule Stuttgart, das Reichswissenschaftliche Institut der Universität Heidelberg, die BDM-Delegierte Karlsruhe, die Arbeitsabteilung Siele u. Co. und der Verband der Kriegshinterbliebenen Stuttgart-Bez.

Die Ferienordnung in Württemberg 1938/39

Eigenbericht der NS-Pressen. GW. Stuttgart, 23. Februar. Der Reichsleitender Verkehrsverband verweist auf die Ferienordnung 1938/39. Danach gelten für Württemberg folgende Bestimmungen, wobei die unter den Ferienabschnitten angegebenen Daten die Tage des Schulabschlusses und des Schulbeginns bezeichnen: Oern 1938/39: 31. März bis 20. April; Pflanzarbeiten 1938/39: 4. Juni bis 13. Juni; Sommer 1938/39: 20. Juli bis 30. August; Herbst 1938/39: 7. Oktober bis 17. Oktober; Weihnachtsferien 1938/39: 23. Dezember bis 9. Januar; Oern 1939/40: 31. März bis 18. April.

Neuer Sportplatz in Freudenstadt

Freudenstadt, 23. Februar. Auf einer Grundstuckgebung der NSDAP machte Reichsleiter Reichsfelder die Mitteilung, daß er beabsichtige, der mit anderen großen Aufgaben befassten Stadtgemeinde Freudenstadt die Erstellung einer Sportplatzanlage

abzunehmen. Die Anlage soll in Gemeinschaftsarbeit erstellt werden, bei der jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten sein wird, seinen Gemeinschaftssinn zu zeigen. Die Schaffung der Sportplatzanlage sei dringend und liege ebenso im Interesse der Volksgesundheit als auch der Rur.

Markbrunn, Kr. Blaubeuren, 23. Febr. Der 2 1/2 Jahre alte Knabe der Familie Hermann Schäle starb in einem ungewohnten Augenblick von rückwärts in einen mit heisem Wasser gefüllten Eimer. Das Kind erlitt dabei so starke Verburhungen am ganzen Körper, daß es kurze Zeit nach dem Unfall seinen Verletzungen erlag.

Fahrlässige Brandstiftung geahni

Tübingen, 23. Februar. Kurz vor Weihnachten brach in der Lindenbrauerei in Bodelshausen (Kreis Rottenburg) ein Brand aus, dem das hortliche Anwesen vollständig zur Opfer fiel. Schuld an dem Ausbruch dieses Brandes, der Werte in Hoe von etwa 25 000 RM vernichtete, war der Mitarbeiter der Brauerei, der verheiratete 29 Jahre alte Albert Gaertner, der sich nunmehr vor dem Tübinger Strafrichter wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte am Morgen des Brandes die zugefrorene Wasserleitung mit einer Lötlampe an der Stubseite der Scheune aufzutauen versucht, wobei eine Stublampe auf die in der Scheune aufgestellten Deu- und Strohvorrate übergriff. Gaertner, der im allgemeinen gesandlich war, wurde zu einer Geldstrafe von 200 RM verurteilt.

Vom Auto tödlich überfahren

Schloß, Gmünd, 23. Februar. Am Dienstagmittag wollte die 60jahrige Frau des Bahnwarters Engelhard in der Nähe der Fuchskorn hinter einem nach Gmünd fahrenden Kraftwagen die Straße überfahren. Im selben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer die Frau nicht sehen konnte. Frau Engelhard wurde von dem Kraftwagen erlacht, unter den Wagen geschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Der Führer ehrt einen alten Krieger

Forchtenberg, Kr. Wehringen, 23. Februar. Die Kriegerkameradschaft hielt eine Geburtstagsfeier für ihr 90jahriges Ehrenmitglied Georg Wohlfahrt ab, der den Kriegerverein Forchtenberg im Jahre 1876 mitgegründet hat und ihm seitdem ununterbrochen angehört. Der Kreisfuhrer überreichte dem Jubilar, der zugleich der altste Einwohner von Forchtenberg ist, ein Guckwunschschreiben des Landesgruppenfuhrers General von Maur und ein Geschenk des Landesverwaltungsamts. Auch vom Führer und Reichskanzler war dem greisen Geburtstagskind ein Guckwunschschreiben und ein Geschenk zugegangen.

Begen kastlicher Reichsuldigung den Tod erlacht

Vom Allgäu, 23. Februar. Wie das "Allgäuer Anzeigerblatt" berichtet, landete durch Stürmen an über im gleichen Sturmes folgenden Hochwasserhochwasser aufmerksamen gemachte Hausbewohner im Schlafsaal von Malerscheuten in Fellers den 65jahrigen Mann erhängt und die 88jahrig Frau mit schweren Verletzungen auf. Die Frau war noch am Leben. Sie wurde durch die Sanitatskolonne ins Krankenhaus Immenstadt verbracht und man hofft, sie am Leben zu erhalten. Wie aus den hinterlassenen Briefen hervorgeht, verlor sie ein Verdacht, der auf der Ehefrau lastete, der sich aber als völlig unbegründet herausstellte hat, die verstorbenen Leute so, daß sie glauben, aus dem Leben schreiben zu müssen.

Wallfahrt zu Gott Wessels Grab

Berlin, 23. Februar. Der Nikolai-Friedhof, auf dem die sterbliche Hülle des Freiheitskampfers der Bewegung, des unvergesslichen Sturmfuhrers Gott Wessels, die letzte Ruhestätte gefunden hat, war an seinem neunten Todeslage das Ziel vieler tausend Volksgenossen. Mit Tagesanbruch zog am Friedhofeingang ein Toppelzug der Standarde 5 "Gott Wessel" auf. über dem Grab, an dem sechs SA-Maner die Ehrenwache hielten, wehte die gralichste Sturmwache. Die Gott Wessel in manchem harten Kampf in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung in seiner Hand gehalten hatte, Volksgenossen aus allen Ecken, Frauen und Maner und ganze Schulklassen zogen am Grab vorbei und grüßten den Mann, dessen Freiheitsliebe zum Lied der deutschen Nation geworden ist.

Um 10 Uhr erschien der Führer der Motorgruppe Berlin, Oberführer v. Kulo, mit einem Vorbeizug des Korpsfuhrers Guhle. Kurz darauf legte H-Oberrichter Kosener vom Oberabschnitt O einen Kranz des Reichsführers H nieder. Auch eine Abordnung des Schulfuhrers Gott Wessel verweilte am Grab. Um 11 Uhr legte Stadtschep Lupo einen riesigen Vorbeizug am Grab Gott Wessels im Namen der SA nieder.

Was sie alles erzählen können

Schwäbische NS.-Frauen helfen dem WW.

Aus dem ganzen Gau gingen Schreiben ein von einer reichen und schönen Sammlung der NS.-Frauenschaft in Verbindung mit der NS.-Volkswohlfahrt. Die vielen zehntausend Pfunde die Risten und Körbe voll Weizen und Weizen und die mancherlei besonderen Liebesgaben von schwäbischen Frauen zum Winterhilfswerk wurden von der NS.-Frauenschaft mit eifrigen Händen und glücklichen Herzen zusammengetragen um durch die NS.-Frauen ihren Weg in viele bedürftige Familien zu finden.

Manch schönes Erlebnis aber auch manch bittere Enttäuschung ist hier in den nachfolgenden lebenswahren Berichten festgehalten. Sie erzählen von dem glücklichen Gelingen der Sammlerinnen von dem guten Herz vieler Gebenden aber auch von der Härte und Verschlossenheit anderer die nichts von der Größe des Winterhilfswerkes wissen. Für sie alle sind sie geschrieben.

Eine, die selbst nicht viel hat

„Grundpende ist mir eigentlich die liebste Art der Sammlung fürs WW.“ sagte mir neulich eine Frau die selber gar nicht viel übrig hat. „Wenn ich die Lebensmittel für den Wochenbedarf einkaufe, bin ich immer so froh daß ich das alles kaufen kann was



Aus dem buntemalten Strigul Bierseidel schmeckt es noch einmal so gut. Bild: W. B. B. B.

wir brauchen. Denn ich habe die Jahre nicht vergehen wo ich das nicht konnte. Das einmal im Krieg und in den Jahren danach wo ich noch eine ganz junge Frau war und manchmal fast verzweifelte weil ich um mein Geld fast nichts bekam. Und zehn Jahre später war es umgekehrt: Da gab es in den Geschäften genug zu kaufen, aber mein Mann war lange Zeit arbeitslos und ich hatte nicht so viel Wirtschaftsgeld um auch nur das nötigste einzukaufen zu können. Wie froh wäre ich manchmal um ein Pfund Zucker oder Halbkilogramm gewesen! Deshalb kann ich es mir so gut denken, wie wohl es den jetzt noch armen Familien tut, wenn sie ein paar Pfündlein Lebensmittel bekommen und ich gebe gern das Meiste dazu.“

Wenn die Tüten sprechen könnten

Beladen mit Rehen und Ähren voll großer und kleiner Tüten rücken die Pfundspendensammlerinnen an. Und man merkt es an den Gesichtern der Frauen, daß sie noch erfüllt sind von den Erlebnissen beim Sammeln der Spenden. Während ich die Gaben überprüfe und abrechne, während ich Posten um Posten in eine immer größer werdende Kiste eintrage höre ich so allerhand Erlebnisse, freudige und traurige - Geschichten - in bunten Farben und wenn die in Reih und Glied aufgestellten Tüten sprechen könnten, dann wüßte auch da noch jede etwas zu berichten.

„Do gud amol no was ich für a große Butsch vom Wegger kriegt han beinahe en halbe Meter lang!“ Und tatsächlich sie holt aus der Tiefe ihres Korbes eine Hartwurst von einem halben Meter Länge. „Aber

wischt“ sagt die Sammlerin. „A Frau hot mer se et geba der Jong hot mer se ganz behlinga nua streck.“

„Und i woscht i han en era Familie wo ganz arm is, wei Pfund Mehl kriegt. Ueberhaupt hent se gesagt i darf jedesmol komma sie werde an ihr Eckerle beisteuern und ein Führer hella. Ach au so ganga daß Sie in re arme Familie am freundlichsten aufgenommen worden send?“

So geht die Unterhaltung rüber und rüber. Die eine freut sich über die zwei Pfund Zucker die sie von einer Frau bekommen hat die andere über einen ganzen Maßkeförd voll Äpfel und die dritte über ihre fünf Pfund Weizenmehl.

Da fehlt's aber auch nicht an Erlebnissen die weniger erfreulich sind. Was für ein Sturm der Entrüstung da ausbrechen ist und was für schwäbische Kolonnen gefahren sind soll nicht geschildert sein. Und nun weiß bald jede auch etwas von dieser Art zu erzählen, wie sie empfangen wie ihnen über die ganze Dauer der Pfundspendensammlung die Ehren erwiesen wurden wie ein vernünftiger Sohn einmarschiert hat weil Vater und Mutter bloß schimpften und nicht spenden wollten.

Aber trotz dieser „Zwischenfälle“ lassen sich die Frauen nicht drüberbringen und das durchschnittliche Ergebnis der Sammlungen ist ein recht gutes.

Neuer Teppich aus alten Strümpfen

„Was für einen entzückenden Teppich hast du da!“ sagte meine Freundin bewundernd als ich sie in unler Kinderzimmer führte. „Gandorweht - der war sicher nicht billig.“

„Doch sehr billig!“ erwiderte ich lächelnd. „Er ist nämlich aus meinen alten Strümpfen gemacht und ich mußte nur das Weben bezahlen das ist nicht teuer.“

Nun betrachtete meine Freundin den Teppich erst recht bewundernd, denn man sieht es ihm wirklich nicht an daß er aus alten Strümpfen ledernen Schlüpfen und anderen Textilwaren gefertigt ist.

„Da werde ich mir gleich einen solchen Käufer fürs Badezimmer machen und vielleicht einen Bettvorleger fürs Gastzimmer“ sagte sie. Ich erklärte ihr wie man die Textilwaren verschneidet. In nach Größe des Teppichs in 1/2 bis 3 Zentimeter breite Streifen und zwar rundherum am Strumpf oder Unterkleid so daß man aus einem Stück nur einen sehr langen Streifen bekommt, den man in einem Bündel aufwickelt.

„Und wenn Kaufmädchen oder sonstige schadhafte Stellen darin sind?“

„Nicht nichts! Die Streifen rollen sich von selbst zusammen so daß von solchen Schäden nichts zu bemerken ist. Höchstens schneiden man an solchen Stellen die Streifen etwas breiter.“

„Fein! Da werde ich gleich meine Schwägerin und Schwägerinnen um alte Strümpfe

bitten damit ich genügend Material zusammenbekomme.“

Wenn sie nicht selbst sich solche Teppiche machen wollen“ wandte ich ein.

„Allerdings. Räte hat ja selbst einen Webrahmen. Sie könnte vielleicht sogar selbst einen solchen Käufer werden.“

Gewiß das geht ganz einfach. Es macht sogar besondere Freude da man die Farböne ganz nach eigenem Geschmack zusammenstellen kann. Beliebigen sogar Reste von dicker Wolle mit hineinweben kann. Lebzigens kann man solche Vorläufer aus Strümpfen auch häkeln. Man schneidet dazu nur die Streifen etwas schmaler und braucht eine sehr starke Häkelnadel. Die Arbeit ist ganz einfach. Nur feste Maschen in hin- und hergehenden Reihen oder wenn man einen runden oder sechseckigen Teppich machen will, rundherum.“

Das muß ich meiner Mutter sagen; sie häkelt doch so gern und am liebsten etwas Praktisches. Wohin aber soll ich meine vorgeschickten Streifen zum Weben geben?“

„Fast in jeder Stadt gibt es jetzt Handwebereien. Wenn du keine ausfindig machen kannst, mußt du das Material eben nach auswärts schicken. In den Frauenzeitschriften findest du immer wieder Anzeigen solcher Firmen. Es sind ja die gleichen, die auch die bekannten Niedersteppe aus alten oder neuen Stoffresten anfertigen.“ T. W.

Pflege der Handweberei

In sechs Landesbauernschaften und zwar in Hannover, Mecklenburg, Pommern, der Kurmark, Westfalen und Sachsen-Anhalt bestehen bereits Webschulen die der Pflege der Handweberei dienen. Die Gründung weiterer Webschulen wird vorbereitet. In diesen Webschulen werden in erster Linie die Lehrkräfte ausgebildet, die in der ländlichen Weberei tätig sind. Außer diesen Webschulen sind die Landfrauenvereine und die Mädchenklassen der Landwirtschaftsschulen Pflegestätten der häuslichen Webkunst. Einen ganz großen Raum nehmen schließlich die in sämtlichen Landesbauernschaften laufend stattfindenden Wanderlehrgänge in der Handweberei ein. Sie haben meist den Erfolg, daß in den Dörfern Webstuben errichtet werden.

Die Frühjahrseroberungen der Frau Mode

Erste Vorschau auf die neuen Modelle

Die Mode ist launisch und immer wandelbar. Boshafte Menschen behaupten, darum sei sie eben weiblich. Aber es ist wirklich so, große Ereignisse finden ihren Niederschlag am schnellsten in der modischen Einte. Während der großen chinesischen Kunstausstellung in London tauchten Kleiderstoffe mit chinesischen Motiven auf. Im Abessinienkrieg orientierten sich die Hute „italienisch“.

Die Winterolympiade in Garmisch verpflanzte das bairische Dirndl in die ganze Welt und die Pariser Weltausstellung ist sicher nicht so ganz unbeteiligt daran daß die Mode auch in Deutschland strenger wurden. Diesmal sind es nun wieder die Hute die sich von der Politik beeinflussen lassen - von weit her sogar vom Fernen Osten. In den großen Modehäusern in Berlin steht man die reizendsten Chinesenkappen und spitze kleine orientalische Toquas, die von düstigen Georgettebändern umwunden sind die wie ein Schleier hinter der Trägerin herwehen. Eine anmutige Mode die aber nur verlichen Frauen sehen wird.

Ein anderes - weniger anmutiges, aber um so praktischeres Geschenk bringt die Frühjahrsmode: da erhebt der Sportschuh mit ganz breitem und sehr hohem Deckelabschluss. In manchen Ausführungen lang man auf die Vermutung kommen die Trägerin hätte verkehrtlich ihre Haarschöpfe anbehalten, aber sie sind endlich einmal eine modische Neuheit die auch den großen Frauen einen Gefallen tut.

Die Kleiderlinie ist sportlich eng und kurz was den Rock anbetrifft. Ueber der Hüfte steht ihr der ganze Reichtum von Klaffungen und Falten von Ärmelbündeln und Puffen zur Verfügung. Gerade die sommerliche Mode dürfte darin eine glückliche Verbindung gefunden haben: sportlich und doch kraulig.

Ganz im Vordergrund steht in diesem Frühjahr wieder das Kostüm - und dafür können wir nur dankbar sein, denn es gibt nun einmal kein Kleidungsstück das schlauer und praktischer wäre als das immer



Flott und kleidsam ist dieses Frühjahrskostüm

moderne, immer flotte Kostüm das morgens nachmittags und sogar abends korrekt ist. Und nun noch die kommenden Modelarben. Alle Plautöne vom Hell zum Dunkel stehen im Vordergrund, daneben aber auch das Grün, besonders in weichen Pastellönen. Alle bunten Farben des Sommers, weiß



Zweifarbiges Sportkostüm mit eingesetzten Taschen. Bild: S. B. B. B.

rot, gelb - von hellgelb bis zum latten orange - werden das Bild auf der Straße wieder beleben. Die Textilindustrie hat in unermüdlicher Arbeit einen ganzen Winter lang die Sommerfreuden für die Frau vorbereitet. Wir dürfen uns auch diesmal auf die Liebererwartungen der Frau Mode freuen. U. R.

Standesamts-Trauungen mit Musik

Ein schöner Vertrag zu dem Festhalten die Verbindungen zwischen Musik und Volk wieder enger zu knüpfen ist der Versuch den die Stadtväter der westfälischen Gemeinde Bielefeld ausprobierten wollen. Man hat hier nämlich beschlossen in Zukunft allen Standesamtlichen Trauungen in der Stadt einen musikalischen Rahmen zu geben. Den Einwohnern der Stadt wird die Musik kostenlos gestellt. Wirklich ein beachtenswerter Anfang. Wer folgt nach?

Ernährungshilfswerk im Vormarck

Seit über einem Jahr gestaltet sich der Aufbau des Ernährungshilfswerkes. In allen Teilen des Reiches konnten durch die großzügige Mitarbeit der Stadtverwaltungen Ställe errichtet werden, und ein ausreichender Fuhrpark sorgt seit dieser Zeit für das pünktliche Abholen der Küchenabfälle die von den Hausfrauen gesammelt worden sind. Aus dem Nichts wurden Worte geschaffen die der Gemeinshaft nütze kommen; sie sichern in ihrem Teil die Ernährungslage des Volkes und verstärken durch den Erlös die Maßnahmen die zur Gesundheitsführung des deutschen Volkes angelegt werden müssen.

Der Hausarzt hat das Wort

Mitteloherentzündung und Nierenkrankung

In der Volksmedizin heißt es daß sich Krankheiten von einem Organ zum andern „schlagen“ können. So schlägt sich die Gelenkentzündung häufig aus Herz die Halsentzündung auf die Nieren usw. Fernartige Zusammenhänge sind nun auch von der wissenschaftlichen Medizin vielfach bestätigt worden. Man hat gefunden daß der Aushreiter im Mittelohr auf dem Blutweg verliert und in inneren Organen der Nieren führen kann. In jedem Falle von Mitteloherentzündung sollte daher eine Harnuntersuchung vorgenommen werden.

Fruchtsaft vor dem Schlafengehen schadet den Zähnen

Nach jahrelangen Beobachtungen hat sich der Genuß von Früchten und das Trinken von Fruchtsäften kurz vor dem Schlafengehen als für die Zähne schädlich erwiesen. Es wird davon hinwegwiesen daß die gärende Fruchtsäfte über Nacht eine kalkauflösende Wirkung auf den Zahnschmelz ausüben, das Zahnschmelz entzündet und zerfressen und dadurch eine Lockerung der an sich gelunden Zähne verursachen kann.

Blinddarmentzündung - ein Feroleiden des Mundes

Der Bakteriologe Professor Ginz konnte feststellen daß Blinddarmentzündungen meist ein Feruleiden des Mundes seien. Offenbar hebeln sich die Bakterien zuerst im Zahnfleisch an und gelangen dann auf dem Blutweg in den Wundfortsatz wo sie die Blinddarmentzündung hervorrufen.

Aus dem Großband „Die neuen der Zeit“ herausgegeben von der NS.-Frauenschaft, Berlin, den 1. März 1933.

